

Dr. H. Sandner
Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
Abteilung Information Dokumentation Sport
Marschnerstr. 29
04109 Leipzig
sandner@iat.uni-leipzig.de

Salzburg, April 2006

Entwicklungsetappen der sportwissenschaftlichen Information und Dokumentation in der DDR

1949-1961

Anfänge der Informations- und Dokumentationstätigkeit in der Sportwissenschaft

Nationale Aspekte

Die Entwicklung vollzog sich immer in Verbindung mit der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR und der Rolle, die der Sportwissenschaft zugewiesen wurde,

z.B. 1950 „Gesetz über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der DDR und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung“

- ✚ Beschluss zur Gründung einer Hochschule für Körperkultur zur Ausbildung von Dozenten für Institute für Körpererziehung, für Sportlehrer und Trainer und zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit des Sportwesens mit einer Kapazität von 400 Studierenden.
- ✚ Aufgabe der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) soll es sein, Grundlagen der Sportwissenschaft der DDR zu schaffen

Zwischen 1950-1958 werden die organisatorischen und inhaltlichen Grundlagen der DDR-Sportwissenschaft gelegt

- ✚ Aufbau der DHfK
- ✚ 1952 Gründung des wissenschaftlichen Rates
- ✚ Februar 1956 Beschluss des Ministerrates u.a. zur Untersuchung der wissenschaftlichen Grundlagen der Theorie, Methodik und Technik des sportlichen Trainings und Beschluss zur Einrichtung einer Forschungsstelle an der DHfK
- ✚ 1947 erstmalige Herausgabe der Sporttageszeitung Deutsches Sportecho
- ✚ 1951 Gründung der Zeitschrift Körpererziehung
- ✚ 1952 Gründung der Zeitschrift Theorie und Praxis der Körperkultur
- ✚ 1950-1952 Herausgabe der ersten Lehrhefte der DHfK

Konsequenzen der Entwicklung sind u.a. die Steigerung des Informationsbedarfs der Sportwissenschaftler sowie die Orientierung auf die Nutzung vorhandener nationaler und internationaler Wissensbestände. Hier spielt die Biblio-

thek der DHfK, die bereits bei deren Gründung eingerichtet wurde, bereits eine große Rolle.

- ✚ ab 1955 beginnt die Dokumentationstätigkeit an der DHfK-Bibliothek (bis hin zur Inhaltserschließung einzelner Zeitschriftenartikel)
- ✚ der Aufbau des Dokumentations- und Referatedienstes Körperkultur und Sport beginnt (die Referatekartei entwickelt sich zum sehr effektiven Werkzeug zur Informationsversorgung von Sportwissenschaftlern)

Diese Kartei entwickelt sich auch zu einer wesentlichen Grundlage für die Entwicklung kooperativer Arbeitsformen mit den Fachwissenschaftlern (diese entschieden, welche Publikationen inhaltlich erschlossen und dokumentiert werden sollten).

- ✚ 1960 gab es an der DHfK ca. 20 sog. Fachreferenten, die diese Tätigkeit ausübten
- ✚ Fachwissenschaftliche Bibliographien wurden ab 1956 erarbeitet und erhielten von Anfang an eine hohe Anerkennung.
- ✚ 1956 wird die Forschungsstelle an der DHfK gegründet
- ✚ 1958 wird die Arbeitsgruppe Auslandssport gebildet, die sich mit der Auswertung fremdsprachiger Fachzeitschriften und der Übersetzung besonders wichtiger Artikel befasste.

Internationale Aspekte

1959 wird die „Internationale Tagung für Bibliographie der Leibesübungen und der Sportmedizin“ in Schielleiten bei Graz durchgeführt, die erste ihrer Art überhaupt. Der Leipziger Sporthistoriker G. Wonneberger referiert „über die Beziehungen zwischen Literatur, Wissenschaft und Körperkultur“.

1960 wird das Büro für Information und Dokumentation beim Weltrat für Körperkultur und Sport gegründet, dessen Vorsitzender ab 1961 (bis 1967) der DHfK-Bibliotheksdirektor Arnold ist.

1962-1971

Informationsstellen an Trägereinrichtungen der Sportwissenschaft

In der DDR entsteht ein zentralisiertes, an den Erfordernissen der Sportpraxis orientiertes, Informationssystem.

Im DDR-Sport beginnt sich schrittweise eine Leistungssportorientierung durchzusetzen, die Einfluss auf alle Teilbereiche gewinnt – die Erfüllung sportlicher bzw. sportpolitischer Leistungsziele wird zur grundlegenden Orientierung für die Sportwissenschaft.

- ✚ 1962 wird die Leistungssportkommission der DDR gegründet.
- ✚ 1966 wird der Rat für Leistungssportforschung gebildet (später AG Wissenschaft).
- ✚ Die Grundlinie der Leistungssportforschung wird beschlossen.
- ✚ Die Forschungsordnung wird beschlossen.

Die Sportwissenschaft erhält ein zunehmend komplexeres Verständnis, weiterer Wissenschaftsdisziplinen werden bewusst einbezogen und entwickelt

Konsequenzen der Entwicklung in der sportwissenschaftlichen Information und Dokumentation sind u.a. die Profilierung der DHfK-Forschungsstelle und des Institut für Sportmedizin zum organisatorischen Zentrum der Leistungssportforschung in der DDR

- ✚ 1969 (ein Jahr nach den für die DDR erfolgreichen Olympischen Spielen in Mexico-City und drei Jahre vor München 1972) werden die Kapazitäten der Leistungssportforschung im Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport zusammengeführt

Für die Information und Dokumentation in der Sportwissenschaft war diese Periode durch Schaffung theoretischer Grundlagen, die Institutionalisierung und Übertragung eigenständiger Funktionen im Rahmen des sportwissenschaftliche Systems der DDR geprägt

- ✚ Strukturell werden die Aufgaben der DHfK-Bibliothek mit der Abteilung Dokumentation und dem Referat für Dokumentation beim Prorektor für Forschung der DHfK zugeordnet. Aus beiden Einrichtungen entwickelt sich Mitte der 60er Jahre die Abteilung Dokumentation (bereits mit 12 Mitarbeitern, Wissenschaftler und Wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern).
- ✚ 1963 kommt es zur Vereinigung der AG Auslandssport mit der Bibliothek der Forschungsstelle zur Abteilung Information Dokumentation des Leistungssports (mit 11 Mitarbeitern (6 Wissenschaftler, 5 wiss.-techn. Mitarbeiter) mit dem Ziel eine effektive Informationsversorgung der in der Leistungssportforschung und -praxis Tätigen zu organisieren.
- ✚ Gleichzeitig entstehen an weiteren Einrichtungen der Leistungssportforschung Informationsstellen zur Befriedigung des spezifischen Informationsbedarf (1965 Inst. für Sportmedizin, 1965 Forschungs- und Entwicklungsstelle für Sportgeräte, 1967 Institut für Sportbauten)

Aus dieser zunehmenden Diversifikation ergibt sich die Notwendigkeit, die Organisationsformen der sportwissenschaftlichen Information gezielt weiterzuentwickeln (z. B. um Doppelarbeit zu vermeiden, die Aktivitäten besser zu koordinieren und neue Formen und Methoden der Dokumentation und der Speicherung zu nutzen).

- ✚ Am 1.3.1968 wird die Zentralstelle für wissenschaftliche Information und Dokumentation Körperkultur und Sport bei paralleler Schaffung eines Informationsnetzes mit 5 Leitstellen (zusammen verfügten diese Einrichtungen bereits über einen Personalbestand von 52 Mitarbeitern (davon bis zu 70% Wissenschaftler) und inhaltlicher Abgrenzung mit DHfK-Bibliothek gegründet. Alle diese Einrichtungen geben ab diesem Zeitpunkt eine gemeinsame Referatekartei heraus

Das inhaltliche Aufgabenprofil in der sportwissenschaftlichen Information wird wie folgt weiterentwickelt:

- ✚ Erschließung der öffentlichen nationalen und internationalen Fachliteratur (ca. 400 Periodika)
- ✚ Herausgabe von Referatekarteen (Auflage 120 Exemplare), Inhaltsverzeichnissen, Übersetzungen
- ✚ 1966 beginnt die systematische Speicherung der Informationen mit Kerbloch- und Sichtlochkarteen (die Dezimalklassifikation war zu eindimensional)
- ✚ Erarbeitung der ersten Thematischen Informationen (in Übereinstimmung mit dem Leistungssportforschungsplan)
- ✚ Einführung der selektiven Informationsverbreitung SIV für ca. 200 Nutzer
- ✚ Erarbeitung informationswissenschaftliche Werkzeuge, wie zum Beispiel dem Thesaurus Körperkultur und Sport, der in der Dissertation von S. Hirsch entwickelt wird. Inhaltliche und formale Erfassungsvorschriften für Dokumente werden erarbeitet

Die nationale Zeitschrift für sportwissenschaftliche Ergebnisse in der Leistungssportforschung „Theorie und Praxis des Leistungssports“ wird gegründet.

1969 wird aus der Forschungsstelle ein selbständiges Forschungsinstitut für die Leistungssportforschung unter Einbeziehung des Instituts für Sportmedizin der DHfK.

1972-1980

Konzentration der Informationskapazität am Zentrum für Wissenschaftsinformation

Es kommt zu einer deutlichen Verstärkung der Leistungssportorientierung (auch im Ergebnis des erfolgreichen Abschneidens des DDR-Sports 1972 in München), um den politischen Auftrag, internationale Spitzenpositionen zu halten (Sommer) bzw. zu erringen (Winter) erfüllen zu können.

Die (begrenzten) Forschungskapazitäten werden für die Schwerpunktförderung von Sportarten (medaillenintensive) eingesetzt.

Die Konsequenz in der sportwissenschaftlichen Information heißt Konzentration der Potenziale am DDR-Forschungsinstitut für den Leistungssport FKS in Leipzig. Dazu beschließt das SED-Politbüro 1973:

„Die am FKS und an der DHfK vorhandenen Kapazitäten für Information und Dokumentation sind am FKS zu einem leistungsfähigen Zentrum für Wissenschaft und Technik im Sport unter Vorrangigkeit des Leistungssports zusammenzufassen.“

Darauf aufbauend wird ein Maßnahmenplan des Staatssekretariats für Körperkultur und Sport zur Realisierung dieses Beschlusses erarbeitet, in dem der Bereich Sportmedizin explizit ergänzt wurde. Das Ziel bestand darin, die orga-

nisatorischen, personellen und fachlichen Voraussetzungen für diese zentrale sportwissenschaftliche Informationseinrichtung bis Ende 1973 zu schaffen.

Am 1. Oktober 1973 wird das Zentrum für Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport in Leipzig gegründet. Ihm werden folgende Aufgaben übertragen:

- ✚ Gewährleistung der für die Erreichung der Leistungsziele des DDR-Leistungssports notwendigen problem- und fachgebietsorientierte Wissenschaftsinformation mit neuen Leistungsformen in neuer inhaltlicher Qualität
- ✚ Übernahme der Zentralstellenfunktion für Information und Dokumentation im Sport.

Die Wissenschaftsinformation wird nunmehr konsequent an den Forschungsplänen und am spezifischen Informationsbedarf der Forschungsgruppen (auch aktive Ermittlung des Bedarfs) orientiert. Daraus ergeben sich konzeptionelle Weiterentwicklungen, die sich auch in Informationsleistungen widerspiegeln:

- ✚ Es wird das Konzept der aktiven (initiativen) Informationsarbeit in der Leistungssportforschung (bzw. in der Sportwissenschaft insgesamt) entwickelt.
- ✚ das Fachinformatorensystem für Sportartengruppen, Wissenschaftsdisziplinen und Regionalbereiche wird entwickelt
- ✚ zwei Informationsfonds (öffentliche Literatur und Wissenschaftsergebnisse) zur Speicherung der inhaltlich erschlossenen Materialien werden gebildet
- ✚ die Mikروفilmtechnik für die Speicherung und Verbreitung von Informationsprodukten wird eingeführt
- ✚ Mikrorechenstechnik für die Speicherung und das Retrieval von Informations- und Dokumentationsergebnissen wird genutzt (System SOPS-AIDOS)

1981-1990

Ausbau des nationalen sportwissenschaftlichen Informationsnetzes

Die organisatorischen Strukturen und inhaltlichen Grundorientierungen der DDR-Sportinformation bleiben in ihrem Grundbestand erhalten. Es geht in dieser Entwicklungsstufe primär um innere Optimierungs- und Effektivierungsprozesse.

Dazu zählen:

- ✚ die verstärkte Entwicklung kooperativer Arbeitsformen zwischen Fachwissenschaftlern (in den Forschungsgruppen werden Informationsbeauftragte eingesetzt) und Fachinformatoren
- ✚ die Entwicklung prognoseorientierter wissenschaftlicher Leistungen in der angewandten Trainingswissenschaft,

- ✚ die gezielt betriebene inhaltliche Ausdifferenzierung der sportwissenschaftlichen Fachinformation (erhöhte Bedeutung der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen und der Mutterwissenschaften),
- ✚ die Ausprägung des aktiven, initiativen Charakters der Wissenschaftsinformation
- ✚ erste faktographische Informationsergebnisse werden vorgestellt
- ✚ neue analytische und synthetische Informationsleistungen für Führungskräfte des Sports (Leitkaderinformationen) werden erarbeitet.

Das Zentrum für Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport (ZfW) in Leipzig kann sich durch den Einsatz von, oftmals in der Leistungssportforschung und -praxis erfahrenen, Fachwissenschaftlern inhaltlich weiter profilieren. Ende der 1980-er Jahre verfügte das ZfW über 54 Mitarbeiter (davon 28 mit akademischer Ausbildung und zehn mit abgeschlossener Promotion), die in fünf Fachabteilungen tätig waren.

Literaturhinweise

- Bachmann, H. et al. (1981). *Entwicklungstendenzen und Schwerpunkt der Leistungssportforschung in einigen Ländern und Zentren*. Leipzig: Zentrum für Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport
- Dietz, K. (1971). *Zur Methodik der Weltstandsanalyse im Leistungssport. Theoretisch-praktische Studie als Teil des Forschungsberichts zum Forschungsvorhaben: „Untersuchungen der wesentlichen Wirkungsfaktoren und Bedingungen für die Entwicklung des Leistungssports in der Welt“*. Leipzig: Deutsche Hochschule für Körperkultur
- Dietz, K. (1983). *Die Wissenschaftsinformation in der Leistungssportforschung (Theoretische Grundlagen und aktuelle Entwicklungsprobleme)*. Leipzig: Deutsche Hochschule für Körperkultur
- Internationale Arbeitstagung für Bibliographie und Dokumentation der Sportwissenschaft, 8.-13. Oktober 1962 in Leipzig. (1963) *Wiss. Z. der Dt. Hochschule f. Körperkultur*, 5, Sonderheft
- Krasselt, J. (1983). *Rationalisierung der Datenerfassung und Aufbereitung bei der Nutzung des SOPS AIDOS durch das ZfW Körperkultur und Sport*. Leipzig: FKS
- Regner, R. (1990). *Zu einigen Entwicklungsrichtungen der faktenorientierten Informationsarbeit in der Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport – dargestellt am Beispiel rechnergestützter Faktendateien*. Leipzig: Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport
- Thilo, W. (1973). *Vortrag zur Gründungsveranstaltung des Zentrums für Wissenschaftsinformation am 3.10.1973 in Leipzig*. Leipzig: Zentrum für Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport
- Tünnemann, H. et al. (1988). *Zu Tendenzen der Leistungssportentwicklung ausgewählter Länder im Olympiazzyklus 1984-1988*. Leipzig: Zentrum für Wissenschaftsinformation Körperkultur und Sport

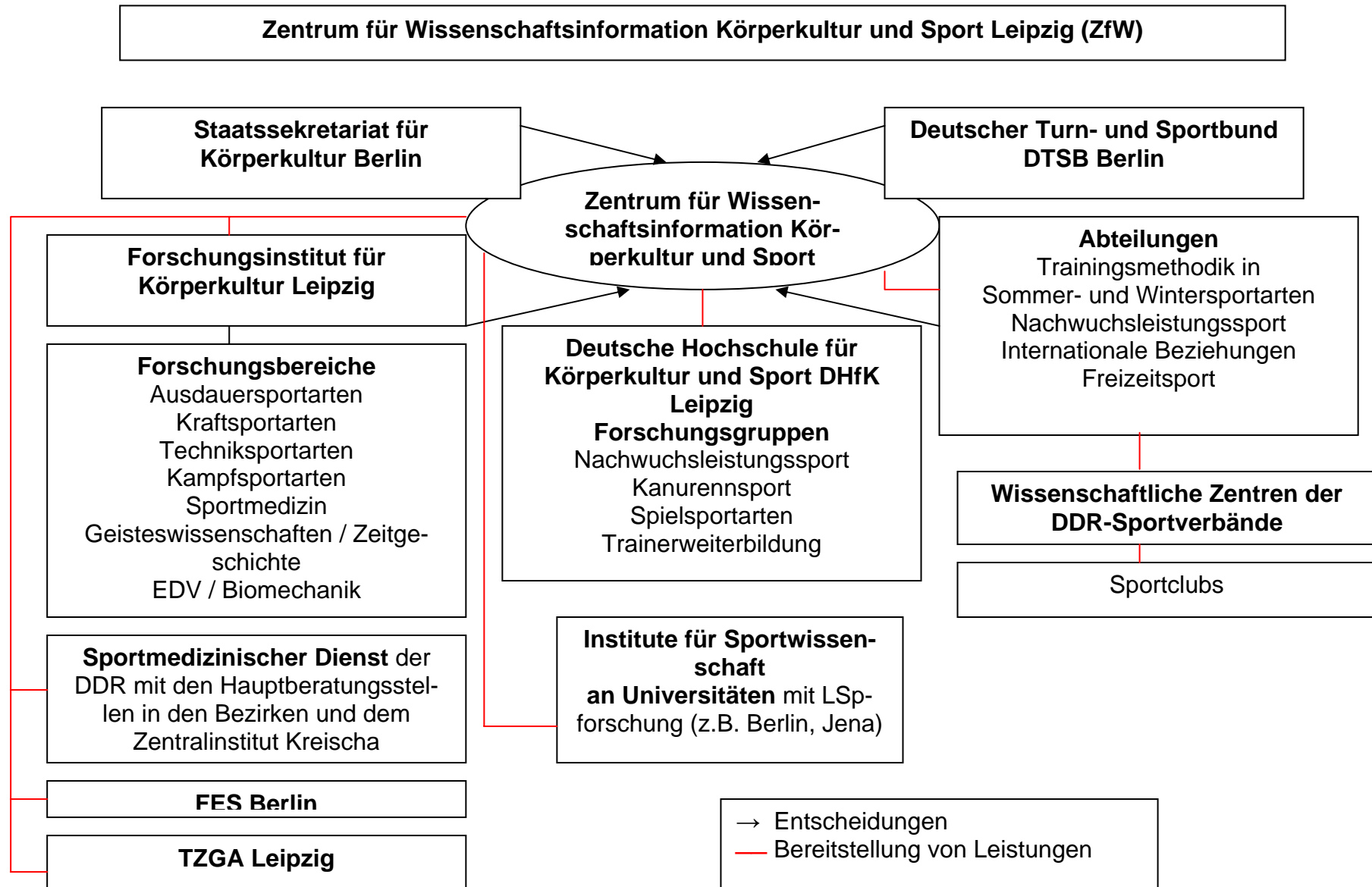


Abb. 1: Das System der sportwissenschaftlichen Information und Dokumentation der DDR zum Beginn der 90-er Jahre

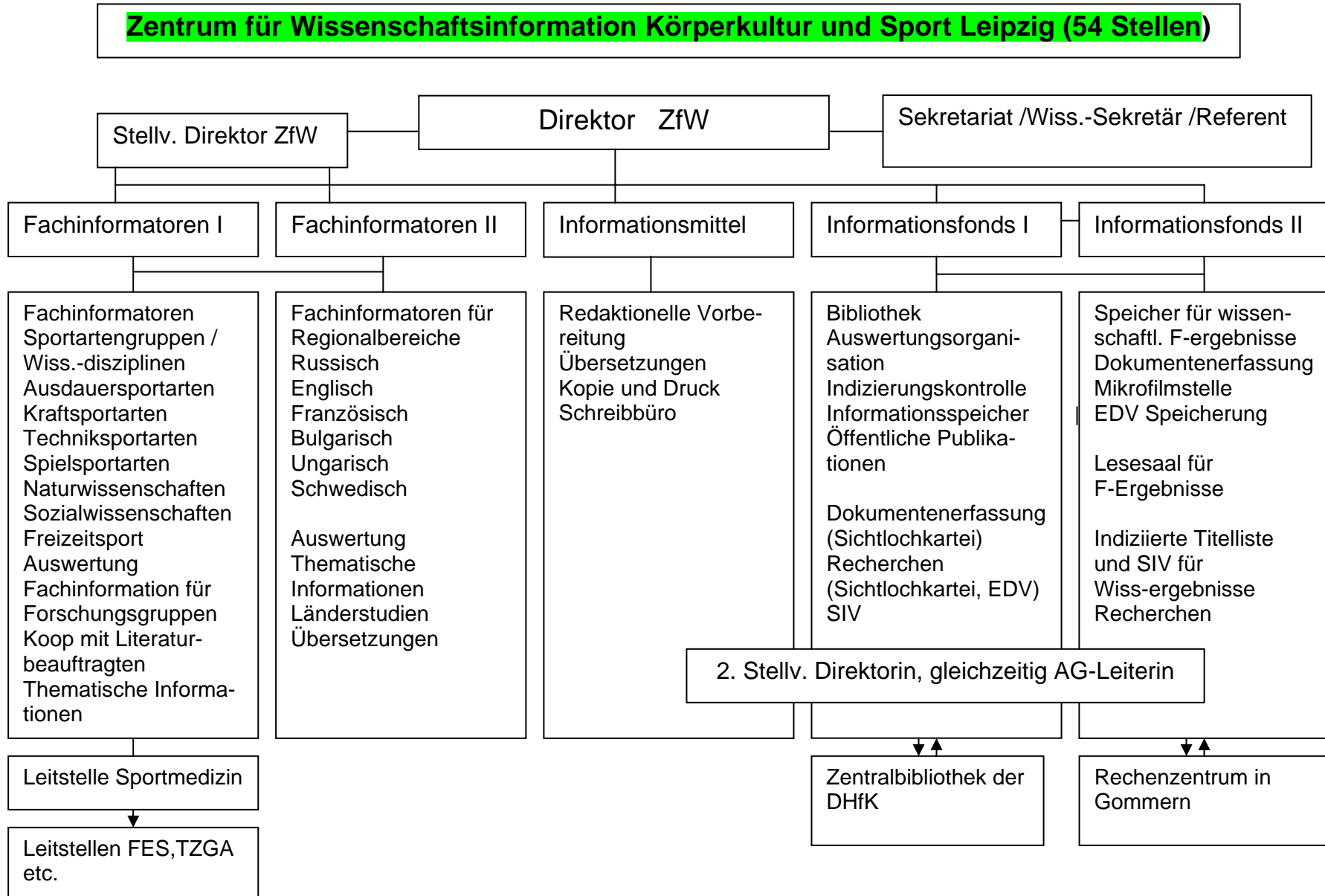


Abb. 2: Die Struktur des Zentrums für Wissenschaftsinformation zum Beginn der 90-er Jahre

Auszüge aus Materialien zur Perspektive der sportwissenschaftlichen Information und Dokumentation in Leipzig vom Beginn der 90-er Jahre

Arbeitsgruppe „Aufbau eines Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft“

Positionspapier vom 2. Mai 1991

„2. Ziele

Mit dem Aufbau des neuen „Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft“ (IAT) soll ein spezifischer Beitrag dafür geleistet werden, die Chancengleichheit des deutschen Spitzensports im internationalen Vergleich zu gewährleisten. Hierzu werden folgende Ziele verfolgt:

u.a.

Aufbau und Verfügbarmachung dokumentarischer Dienste zu Fragestellungen des sportlichen Trainings und der Trainingswissenschaft

5. Fachwissenschaftliche Koordination

u.a.

Für die dokumentarischen Dienste ist die Kooperation mit dem Fachbereich „Dokumentation und Information“ des BISp zu sichern.“

Tab. 1 Überblick Stellenbewertung

Gruppe Information Dokumentation 6 wissenschaftliche Mitarbeiter, 3 nichtwissenschaftliche Mitarbeiter, 1 Sekretärin = 10 Stellen

**Memorandum
über die Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Dokumentation und Information des
Bundesinstituts für Sportwissenschaft in Köln und dem Zentrum für Wissenschaftsinforma-
tion Körperkultur und Sport in Leipzig**

vom Mai 1990

Ziel war die Erarbeitung praktikabler, gemeinsamer Standpunkte...

„Die ständig steigende Flut der Veröffentlichungen im Bereich Sport und Sportwissenschaft kann von beiden Einrichtungen allein nicht verkraftet werden. Deshalb ist eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen beiden Zentren – vor allem auf dem, gebiet der Literaturdokumentation – erforderlich.

Diese Arbeitsgruppe (Fachinformatoren)... sollte als Einheit erhalten bleiben und in ihrer Aufgabenstellung erweitert werden: Wissenschaftliche Forschungsergebnisse sollten so aufgearbeitet werden, dass sie von Trainern und Spitzensportlern, insbesondere an den Olympiastützpunkten, verstanden und in der Praxis umgesetzt werden können.

Eine gründliche Auswertung des Erfahrungsschatzes beider Einrichtungen (BISp z.B. Projektdokumentation, Leistungs- und Untersuchungsdaten von Spitzensportlern – ZfW – Befriedigung Informationsbedarf in der Leistungssportpraxis) und die Einbeziehung der Informationen der jeweils anderen geographischen Bereiche würde in beiden Einrichtungen neue Horizonte eröffnen und schöpferische Initiativen freisetzen, um den Informationsauftrag insgesamt effektiver bewältigen zu können.“